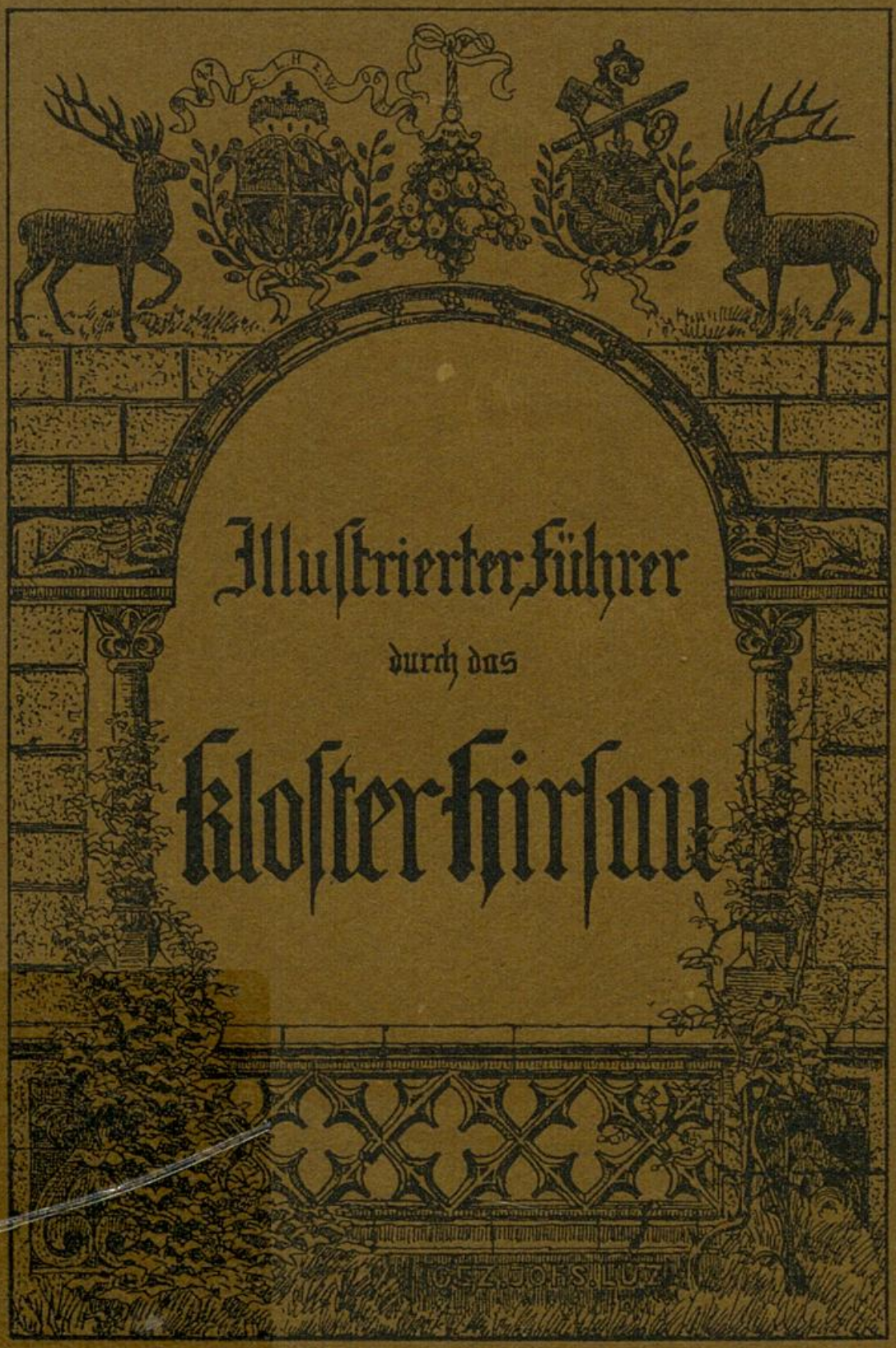

Illustrierter Führer
durch das
Kloster Hirsau

KREISARCHIV
528
3605
CALW

Führer

durch das

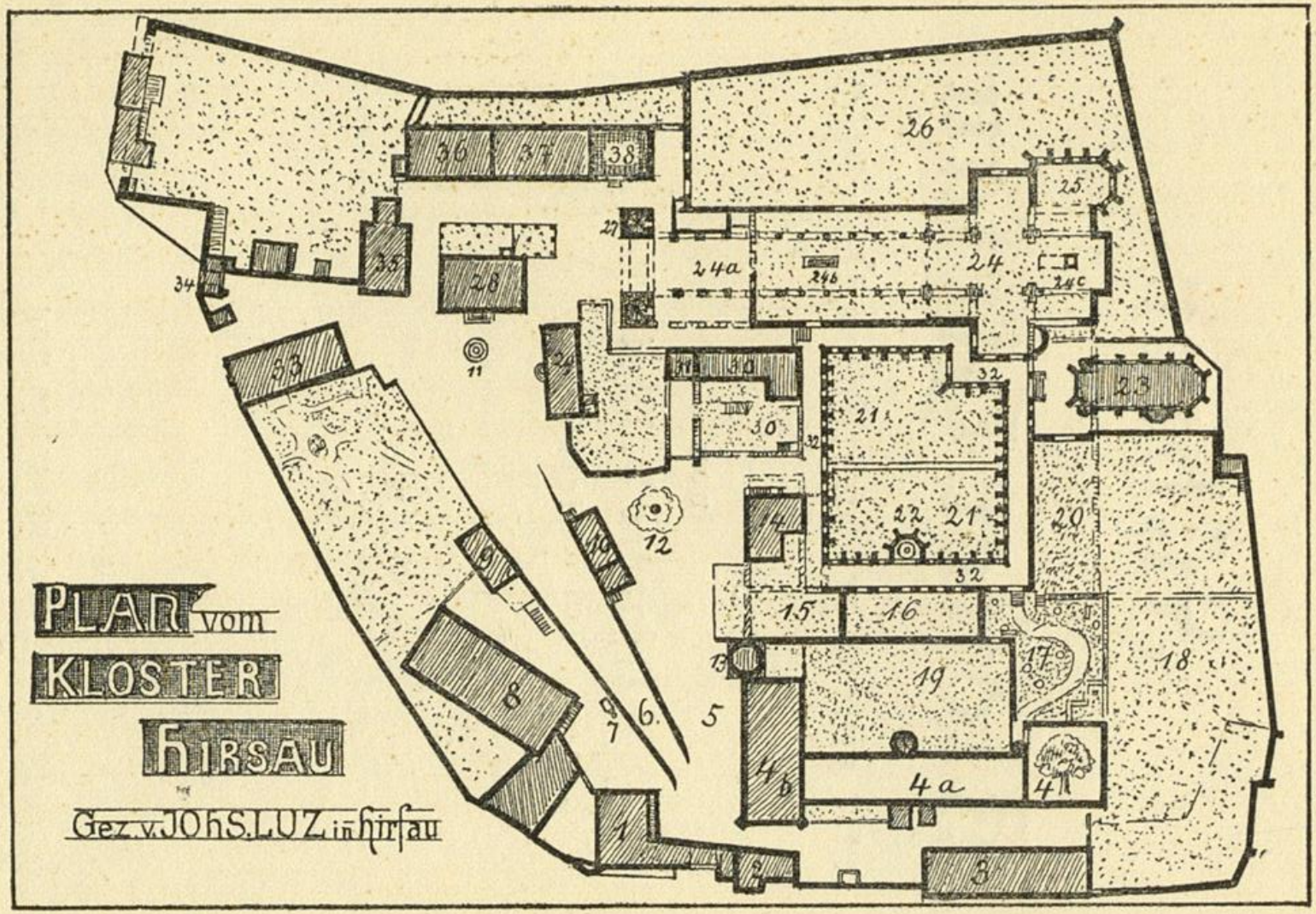
Kloster Hirsau

mit einem geschichtlichen Überblick

von

Pfarrer A. Weiß †
Hirsau

Herausgegeben von
Johannes Luz in Hirsau


PLAN vom
KLOSTER
HIRSAU
Gez. v. JOHS. LUZ in Hirsau

Erläuterungen zum Plan

1. und 2. Finanzamt
3. Schulhaus
4. Herzogliches Schloß mit Ulme
4a. Mittelbau
4b. Westlich. Flügelbau, jetzt Staatsrentamt u. Wohnung des Klosterführers
5. Schloßberg
6. Klosterberg
7. Hirschbrunnen
8. Großer Kasten (früher Klostermühle)
9. Spritzenhaus
10. Privathaus (früher Mesnerhaus)
11. Dreischalenbrunnen
12. Reformationseiche
13. Glockenturm
14. Privathaus a. d. Grund des früheren Winterrefektoriums
15. Früher Klosterküche
16. Früher Sommerrefektorium
17. Pfarrwäldchen
18. Pfarr- und Schulgarten
19. Schloßhof
20. Früher Amtswohnung
21. Kreuzgarten
22. Früher Brunnenkapelle
23. Kirche mit Bibliotheksaal, fr. Marienkapelle
24. Ehemals St. Peter und Paulskirche (Klosterk.)
24a. Vorhalle
24b. Steinsarg
24c. Gruft
25. Früher Allerheiligenkapelle
26. Früher Klosterfriedhof
27. Eulenturm (Klosterkirchturm)
28. Pfarrhaus
29. Privathaus, früh. Badehaus
30. Ehemals neue Abtei
31. Ehemals Studentenloch (Gefängnis)
32. Kreuzgang
33. Forstamt und Geburtshaus von Professor Dr. Eugen Fröhner, Geh. Reg.-Rat
34. Oberes Torhäuschen
35. Privathaus, fr. Pfarrh.
36. Privathaus, fr. Schulh.
37. Ökonomiegebäude
38. Privath. v. Johs. Luz

Geschichtliches

Hirsaus Anfänge wurzeln in alter Vergangenheit. Schon um die Mitte des siebten Jahrhunderts soll Helizena, die Witwe eines Edlen von Calw, da wo jetzt die sog. Pletschenau ist, ein Kirchlein mit einem kleinen Haus für Weltabgestorbene gestiftet haben. Dieser Überlieferung mit verschiedenen phantasievollen Ausschmückungen mag ein historischer Kern zugrunde liegen, der sich aber heutzutage nicht mehr herausschälen läßt.

Die Gründung eines Benediktinerklosters mit Aureliuskirche rechts von der Nagold im Jahre 830 ist trotz mancher kritischer Anfechtungen kaum zu bezweifeln. Neue Ausgrabungen legen ein zu beredtes Zeugnis dafür ab. Die steinerne Aureliuskirche, deren Rumpf heute noch steht, wurde auf dem Platz der früheren Holzkirche 1059 bis 1071 errichtet.

Die dritte, weitaus bedeutendste Gründung auf einer Anhöhe links der Nagold erfolgte durch den berühmten Abt Wilhelm in den Jahren 1082—1091, der Glanzperiode Hirsaus. Die großartige Peterskirche, von welcher allerdings nur noch die Grundmauern und ein Vorhallenturm (Eulenturm) vorhanden sind, war Wilhelms geniales Werk. Seine Nachfolger machten sich um den Aus-

bau der Kreuzgänge verdient; an der Verschiedenheit des Stils erkennt man die verschiedenen Bauzeiten.

Von 1535 an bereitete Herzog Ulrich von Württemberg, durch Einführung der Reformation, der Klosterherrlichkeit ein allmähliches Ende. 1556 zogen unter Herzog Christoph anstatt der ausquartierten Mönche erstmals evangelische Klosterschüler (Alumnen) ein. Der mit einigen wenigen Konventualen noch residierende katholische Abt Ludwig Velderer erhielt 1558 einen evangelischen Koadjutor in dem später zum evangelischen Abt ernannten Heinrich Weickersreuter. 1558 wurde auf Befehl Herzog Ludwigs die Aureliuskirche bis auf den restlichen Teil abgebrochen und dieser in ein Magazin der Forstverwaltung verwandelt, 1592 die alte Abtei des oberen Klosters in ein schönes Renaissance-Jagdschloß umgebaut. In den Ruinen des letzteren steht jetzt die von L. Uhland besungene Ulme. Während des Dreißigjährigen Krieges wechselte der Besitz Hirsaus öfters zwischen Evangelischen und Katholiken, bis es 1648 endgültig der württembergischen Krone zugesprochen wurde. So zogen die evangelischen Klosterschüler mit Äbten und Präzeptoren wieder ein, bis die Brandkugeln Melaks 1692 auch diesem Zustand wieder ein Ende machten. 1698 erhielt Hirsau einen eigenen Pfarrer. In den nächsten anderthalb Jahrhunderten gerieten die verwahrlosten Klosterruinen immer mehr in Zerfall; Hirsau erreichte seinen Tiefstand.

Aber mit dem neunzehnten Jahrhundert erlebte Hirsau einen neuen Aufschwung. 1830 erfolgte die Gemeindebildung, und den Ruinen wurde von Mitte bis Ende des Jahrhunderts eine verständnisvolle Pflege zuteil, 1892 die Ortskirche (Marienkapelle) von staatswegen stilvoll restauriert und mit einer Fassade versehen. Die Bedürfnisse

der Neuzeit erfassend, erkannte Hirsau mit seiner interessanten Vergangenheit und seinen landschaftlichen Reizen seine Bestimmung zum Luftkurort und legte 1912 oberhalb der stattlichen, 1914 umgebauten Nagoldbrücke einen geschmackvollen Kurpark an, der einen herrlichen Ausblick gewährt sowohl auf die altersgrauen Ruinen als auch auf die stets sich erneuernde Naturschönheit der umgebenden Berge. A. W.

Unterkunft

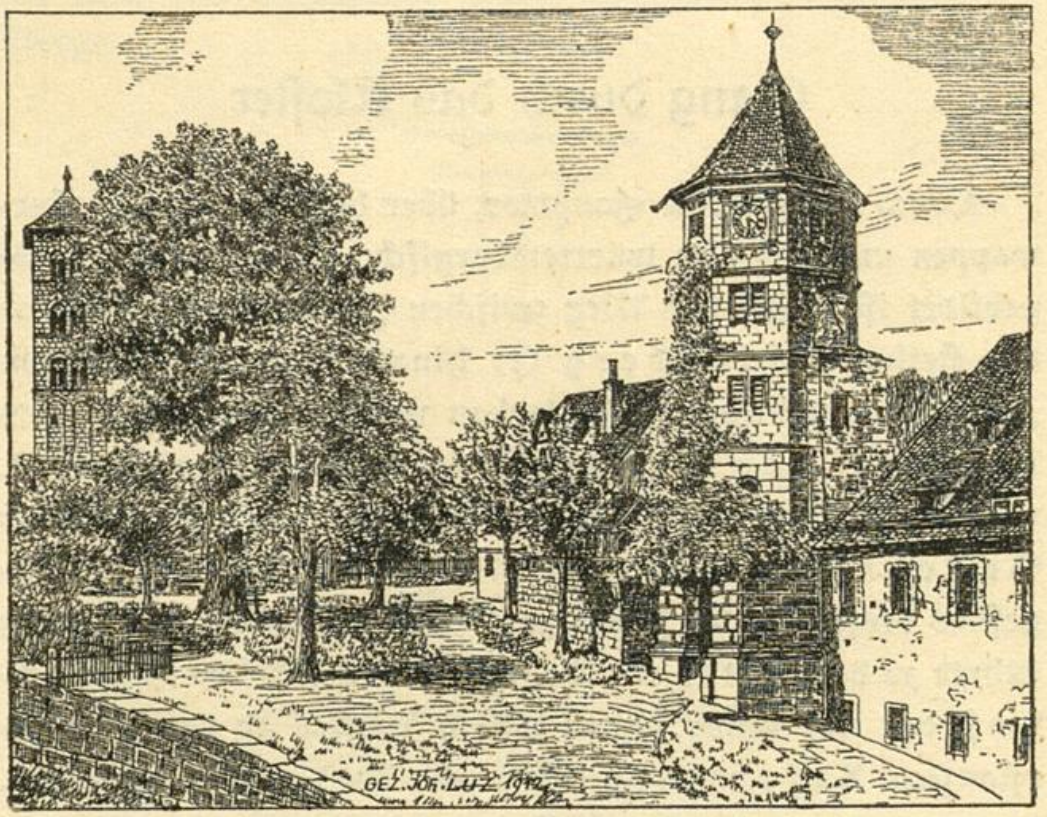
Kurhotel zum Kloster Hirsau;
Hotel-Pension zum Löwen;
Hotel-Pension zum Rößle;
Gasthof und Pension zum Waldhorn;
Gasthof zum Schwanen;
Pension Weiß, Uhlandstraße;
Pension Gesterlin zum Klösterle;
Gaststätte und Pension zur Bleiche.

Privatwohnungen vermittelt das Bürgermeisteramt auf dem Rathaus (Prospekte).

Gang durch das Kloster

Durch das südliche Haupttor, über dem das alte Klosterwappen und das alte württembergische Herzogswappen abgebildet ist, führt der Weg zwischen Finanzamt (1) und (2) den steilen Schloßberg (5) hinauf, an dem westlichen Flügel des nur noch im Unterbau vorhandenen ehemaligen herzoglichen Schlosses (4b), jetzt Staatsrentamt, vorbei zu dem 3 Meter vorstehenden, epheuumrankten Schloßturm (Glockenturm) (13). Am obersten Kranzgesims desselben die Jahreszahl 1592. Der dortige Eingang führte zu dem jetzt in ein Baumgut verwandelten Schloßhof, den wir rechts liegen lassen. Weiter an der 1817 gepflanzten Reformationseiche (12) vorbei rechtsum, dann geradeaus durch den Kreuzgarten (21) und das östliche kleine Tor hindurch zu dem östlichen Kreuzgang (32) und sofort in südlicher Richtung durch das gotische Tor mit reicher Stabverzierung, die Treppe hinauf zu dem von hochstämmigen Linden und Ulmen beschatteten sog. Pfarrwäldchen (17), dann den Schlangenweg hinunter in den innern Raum der Schloßruine (4), wo die berühmte Ulme steht. Dort oben an der Westwand noch schöne Seitenteile eines Kamins.

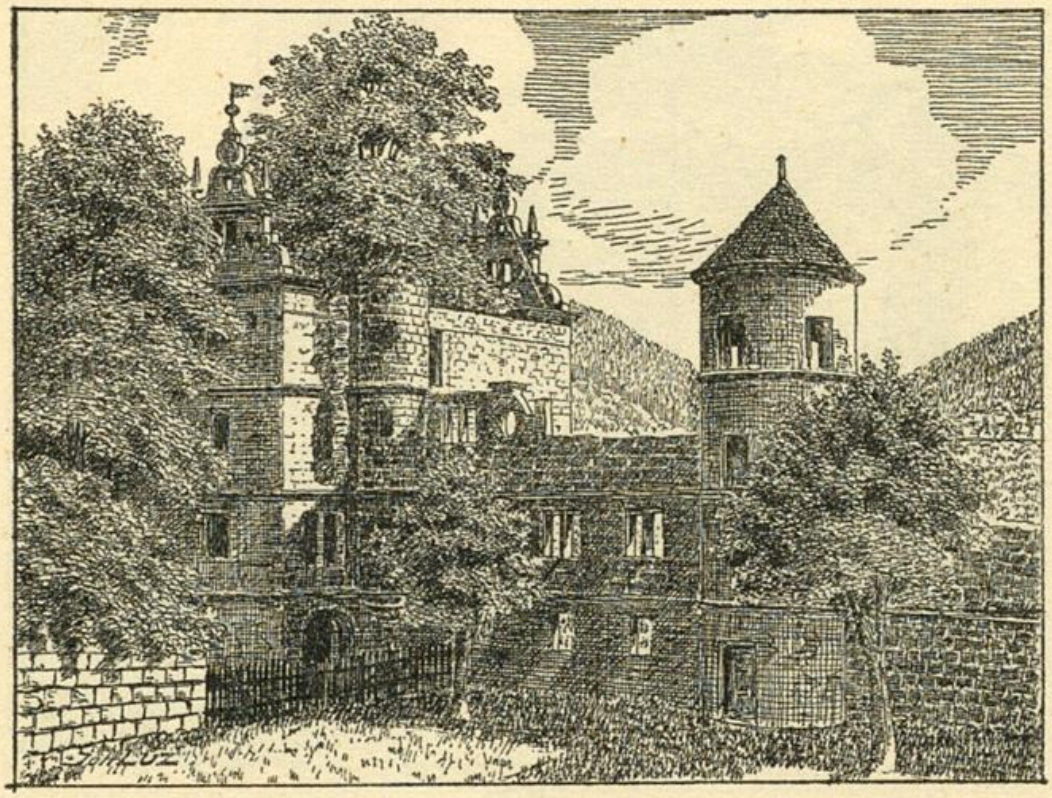
Von hier wieder zurück zum Pfarrwäldchen (17), in dessen Umkreis man formvollendete Bauwerke in den Stilarten von fünf Jahrhunderten erschaut. Nordwestlich hinter den Kreuzgängen zeigt sich der romanische sogenannte Eulenturm (27), erbaut 1091, weiter vorn



Glockenturm und Reformationseiche

gotische Kreuzgangpartien (ursprünglich romanisch, neu aufgeführt 1482—1503), nordöstlich die gotische zweistöckige Kirche (23) mit Bibliotheksaal oben, erbaut unter Abt Johann II. (1508—1516), nach Süden und Südwesten die Renaissance-Ruinen des herzoglichen Schlosses (erbaut 1592 unter Herzog Ludwig von dem herzoglichen Baumeister Georg Beer).

Wir verlassen nun unsern Standort im Pfarrwäldchen und treten durch das gotische Tor mit seiner Stabverzierung in den südlichen Kreuzgang (32) vor. Links eine romanische Wand mit 7 Fensteröffnungen, von denen 6 im Übergangsstil, wie ihre gotische Profilierung aufweist. An

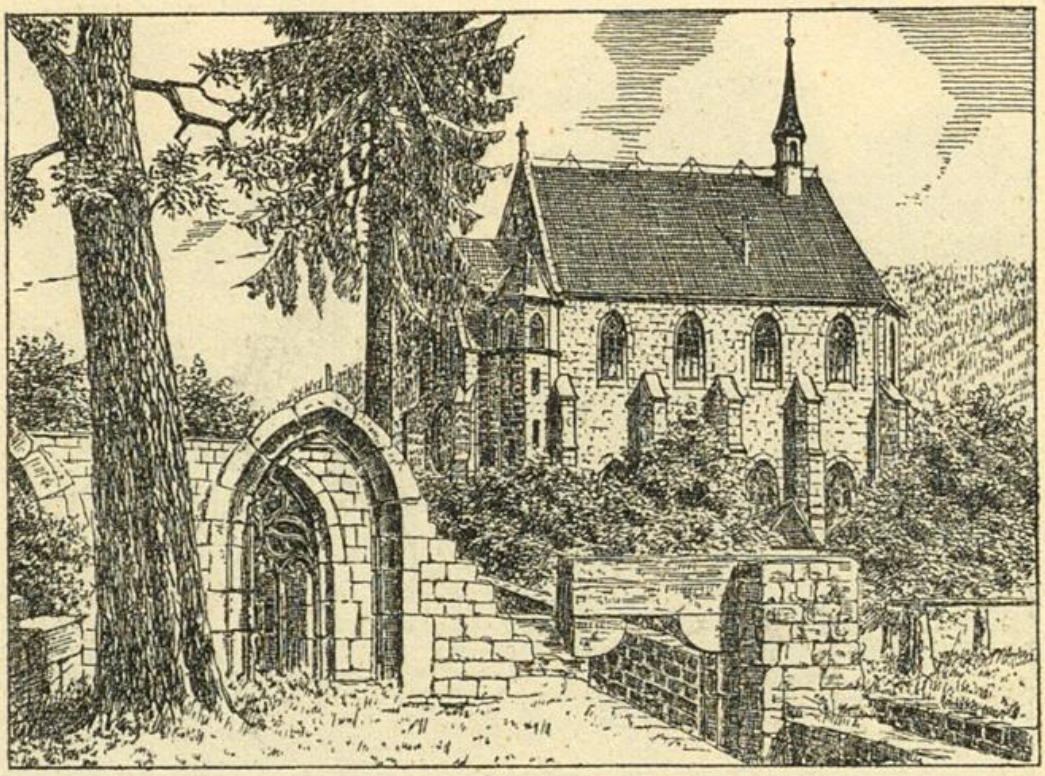


Jagdschloß mit Ulme

derselben Wand eine Türöffnung mit schöner Stabverzierung, der Eingang in das einst unmittelbar dahinter gelegene Sommerrefektorium (erbaut 1480), das im übrigen bis auf die Grundmauern niedergebrochen ist. (Das Winterrefektorium befand sich nördlich vom Portal des Glockenturms) (14). In der Mitte des südlichen Kreuzgangs ferner nördlich das Portal zu der in den Kreuzgarten

(21) vorspringenden einstigen Brunnenkapelle. Die Leitungskanäle innerhalb der Rundung sind noch sichtbar.

Nun zurück zum östlichen Kreuzgang (32) gegen die Kirche hin. Am Ende der östlichen Mauer romanische Fensteröffnungen, Reste des einstigen Kapitelsaales,



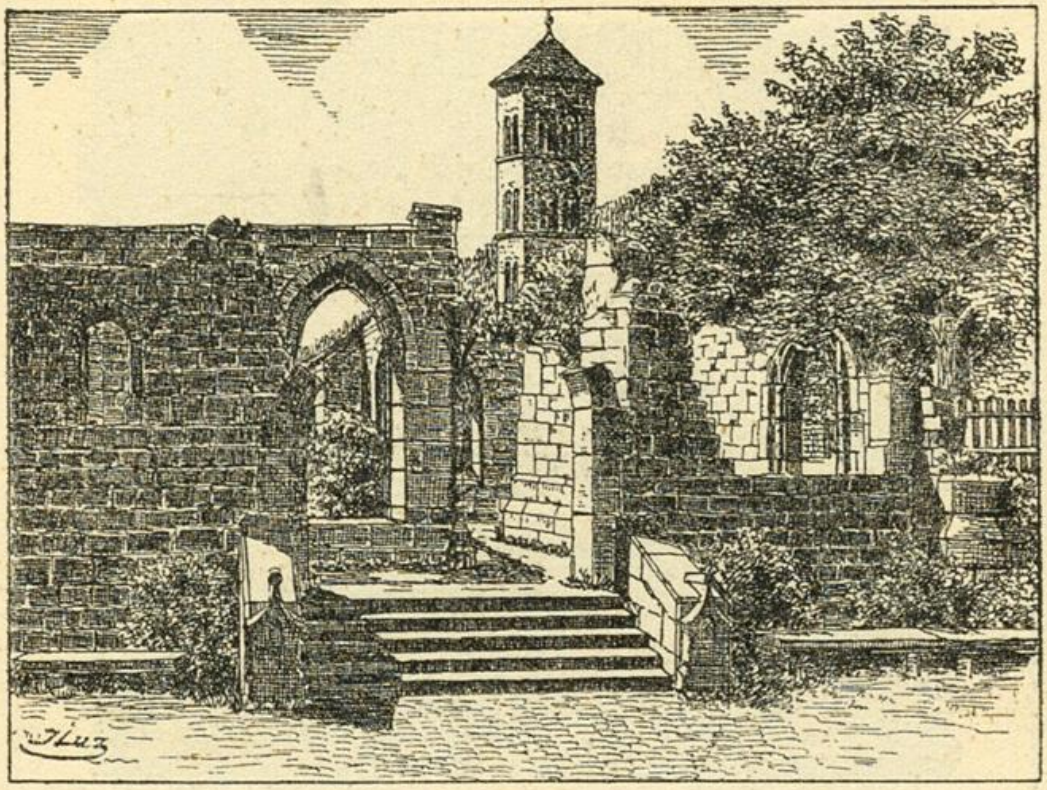
Kirche

der zwischen Peter und Paulskirche (24) und Marienkapelle (23) eingebaut war.

Weiter die Steintreppe rechts hinunter zur früheren Marienkapelle (23), jetzt Ortskirche; 1888—1892 stilvoll restauriert und erweitert.

Sehenswert ist auch die Altertümmersammlung im Bibliotheksaal über der Kirche. Dann um die Kirche herum und zurück zum nördlichen Kreuzgang (32).

Dieser bildet um den Kreuzarm der bis auf die Grundmauern zerstörten Peter und Paulskirche (24) einen Winkel. An der südlichen Wand des Kreuzgangs (32) noch sehr schöne alte, mit neuen Stäben gestützte Maßwerke. Weiter vorn rechts noch erhaltenes Seitentor zur Kloster-

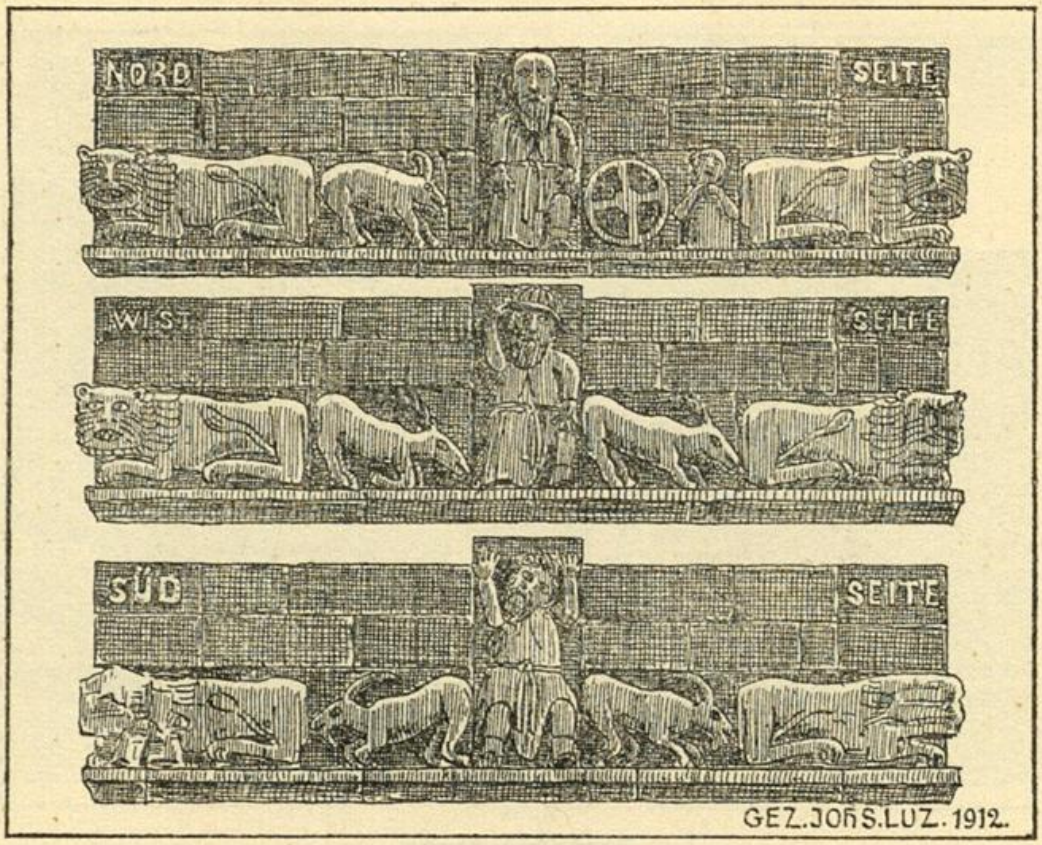


Treppenaufgang

kirche. Oberhalb der folgenden Treppe links die überdachten Kellerräume der neuen Abtei. Vor uns rechts der Klosterkirchturm (27), im Volksmunde, wegen den darin nistenden Eulen, der Eulenturm, dessen rätselhafte, auf drei Seiten angebrachte Friesfiguren schon mancherlei Deutungsversuche hervorgerufen haben. Von dem Zwillingsturm gegenüber stehen nur noch einige Reste mit

Wendeltreppenansatz in der Höhe von etwa 1 Meter. Zwischen beiden Türmen und der Kirche war eine Vorhalle eingebaut.

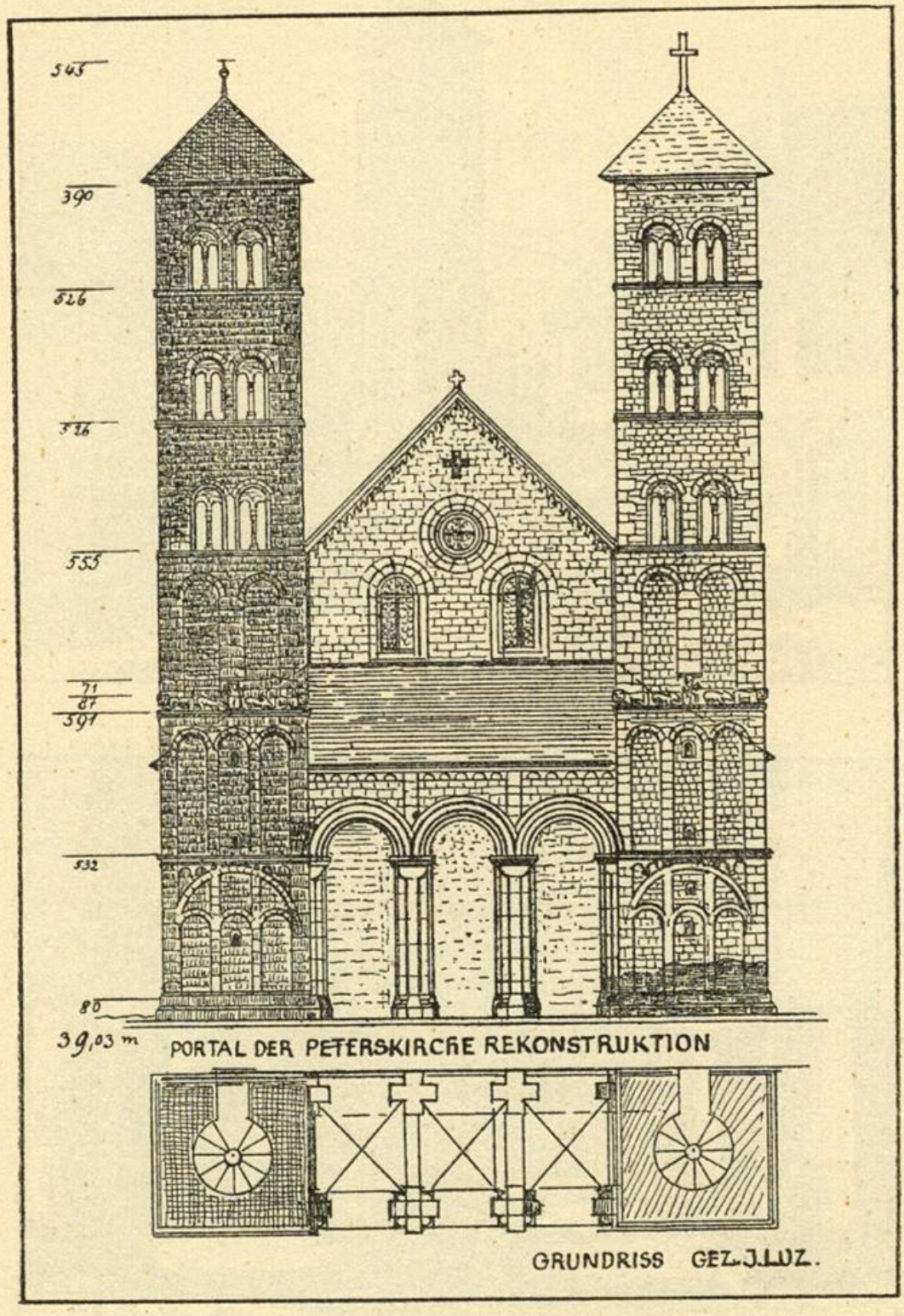
Von hier zu dem 1892 errichteten Dreischalen-

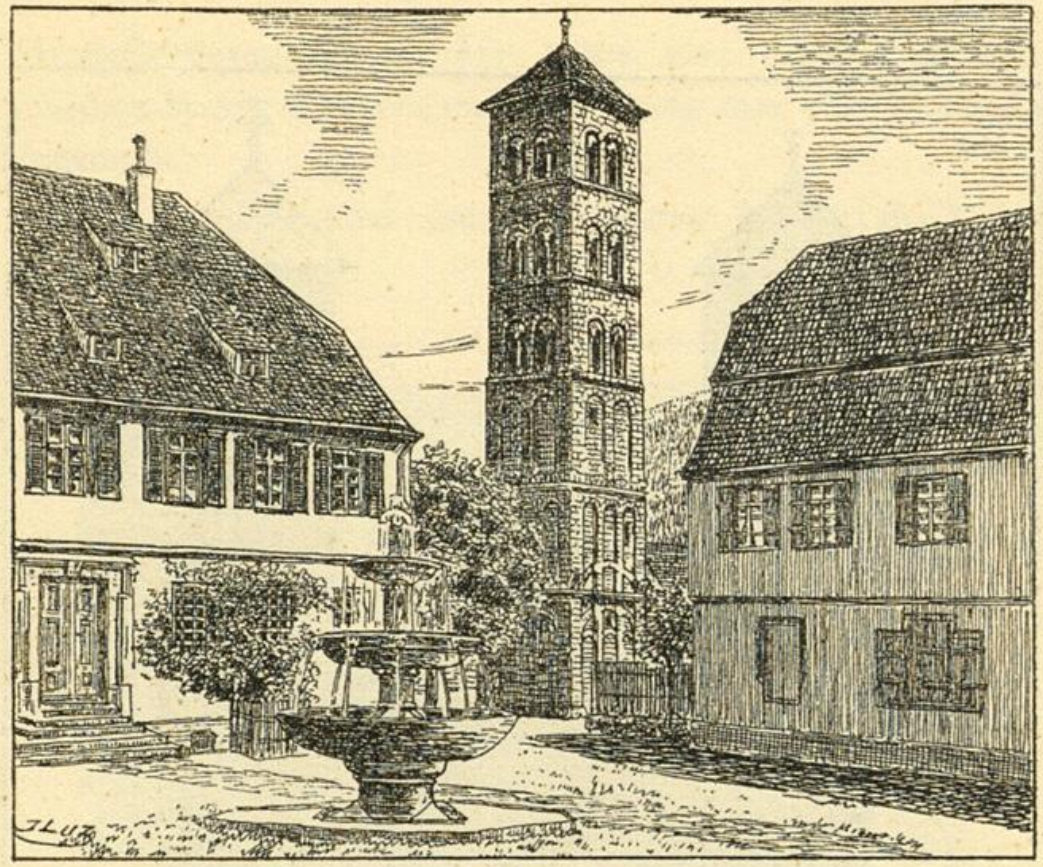


Figurenfries am Eulenturm

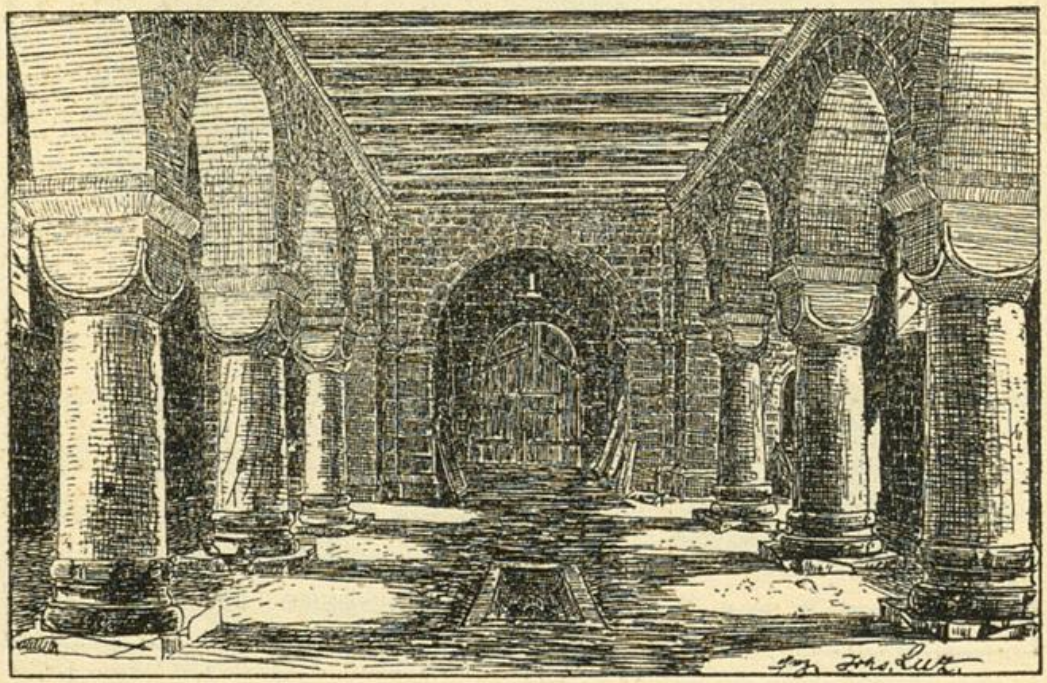
brunnen (11) vor dem Pfarrhause. Die unterste Schale ist alt und stammt noch aus dem Kloster.

Zum Schluß würde sich noch ein Besuch in der 1059—1071 erbauten Aureliuskirche auf der rechten Nagoldseite lohnen, obgleich von derselben nur noch das Langhaus und zwei Turmrümpfe vorhanden sind.


545
390
526
536
555
71
87
391
532
80
39,03 m
PORTAL DER PETERSKIRCHE REKONSTRUKTION
GRUNDRISS GEZ. J. LUZ.



Eulenturm und Dreischalenbrunnen



Inneres der Aureliuskirche

Die Ulme zu Hirsau

Zu Hirsau in den Trümmern
Da wiegt ein Ulmenbaum
Frischgrünend seine Krone
Hoch überm Giebelsaum.

Er wurzelt tief im Grunde
Vom alten Klosterbau;
Er wölbt sich statt des Daches
Hinaus in Himmelsblau.

Weil des Gemäuers Enge
Ihm Luft und Sonne nahm,
So trieb's ihn hoch und höher,
Bis er zum Lichte kam.

Es ragen die vier Wände,
Als ob sie nur bestimmt,
Den kühnen Wuchs zu schirmen,
Der zu den Wolken klimmt.

Wenn dort im grünen Tale
Ich einsam mich erging,
Die Ulme war's, die hehre,
Woran mein Sinnen hing.

Wenn in dem dumpfen, stummen
Getrümmer ich gelauscht,
Da hat ihr reger Wipfel
Im Windesflug gerauscht.

Ich sah ihn oft erglühen
Im ersten Morgenstrahl;
Ich sah ihn noch erleuchtet,
Wenn schattig rings das Tal.

Zu Wittenberg im Kloster
Wuchs auch ein solcher Strauß
Und brach mit Riesenästen
Zum Klausendach hinaus.

O Strahl des Lichts, du dringest
Hinab in jede Gruft;
O Geist der Welt, du ringest
Hinauf in Licht und Luft.

Uhland.

Entfernungs- und Höhenanzeiger

Ausgangspunkt an der Nagoldbrücke in Hirsau	Entfernung in km	Höhe m
Bahnhof Hirsau	0,45	340
Pavillon Luginstal	0,6	385
Kloster	0,2	335
Ernstmühl	1,6	332
Wolfsschlucht	2,8	440
Bleiche	2,5	430
Heppdenkmal	3,6	500
Felsenmeer	4,9	555
Falkenstein (Fortsetzung vom Felsenmeer)	5,9	550
Von Hirsau zum Falkenstein	3,0	550
Die ganze Runde	8,9	
Bruderhöhle	1,8	465
Ernstmühler Platte	3,1	535
Kohlbach, Waldbrückle	4,5	360
Kurpark Liebenzell	5,8	315
Althengstetter Steige bis Bahndamm	0,9	400
Welzberg-Pavillon	2,5	430
Finster Brünnle	0,9	318
Alzenbrunnen	1,9	441
Nachbarorte:		
Kreisstadt Calw	2,5	346
Bad Liebenzell	4,5	335
Burgruine Liebenzell	5,2	447
Zavelstein über Calw	8,5	558
Bad Teinach über Calw und Zavelstein	9,8	391
Von Bad bis Station Teinach	3,3	
Ruine Waldeck (von Station Teinach aus)	1,9	418
Altburg	5,3	601

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

3605